©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie (Serie)

Erich Kainz

Karpfenteichwirtschaft
(Schluß)

Abfischung, Winterung, Hälterung und Vermarktung

Abfischung

Zweck der Abfischung ist
1. die Ernte der Speisefische
2. die Neuregelung des Besatzes
3. das Umsetzen der Satzfische in die Winterungen, wenn die Teiche nicht wintersicher sind.

Zum Abfischen werden folgende Geräte benötigt:
Fangkescher: Netz soll nicht mehr als 25 cm durchhängen; Brutfangkescher: Netz soll nur 10 bis 12 cm durchhängen; weiters Sortiertische, Bottiche, Transportmittel und Transportgefäße, gefüllte Sauerstoffflaschen mit Ausströmern usw.
Bei Abfischung mittels Zugnetz soll die Maschenweite des Netzes betragen:
bei einsömmrigen Karpfen 10 mm
bei zweisömmrigen Karpfen 15 – 20 mm
bei dreisömmrigen Karpfen 30 mm
bei einsömmrigen Forellen 5 – 6 mm
bei zweisömmrigen Forellen 15 mm

Vorbereitung zur Abfischung

Vorbedingung für eine rasche, gut funktionierende Teichabfischung ist, daß der Teich völlig leerläuft.
Das Absenken des Wasserspiegels muß langsam erfolgen, da nur dann die in den Wasserpflanzenbeständen und im Schlamm sich befindlichen Fische mit dem zurückweichenden Wasser mitgehen. Zum Abfischtermin soll sich nur mehr ein Rest der ursprünglichen Wassermenge im Teich befinden, damit der Teich rasch entleert werden kann. Die Abfischung selbst soll womöglich am frühen Morgen stattfinden, besonders, wenn sauerstoffbedürftige Nebenfische (Maränen, Forellen) vorhanden sind.
Über den Staubrettern müssen beim Ablassen Gitter angebracht werden, die ein Entweichen der Fische durch Springen verhindern.
Man kann auch sogenannte Vorstecknetze verwenden, die mit Stäben im Halbbogen rund um den Ablaß gesteckt werden. Infolge ihrer Größe werden sie nicht so rasch verlegt, das Wasser geht leichter durch und die Fische werden nicht durch den Wasserdruck so stark ans Gitter gepreßt, wie etwa beim Mönch.
Fallen in einem Teich große und kleine Fische an, werden am besten zwei Vorstecknetze ausgesteckt, ein grobmaschiges, das die größeren Fische zurückhält, und ein feinmaschiges zum Zurückhalten der kleineren. Auf diese Weise lassen sich auch große und kleine Fische leicht vorsortieren.
Für den reibungslosen Ablauf der Abfischung müssen genügend Arbeitskräfte vorhanden sein, die Geräte müssen bereitgehalten, die Bottiche für die sortierten Fische mit Wasser gefüllt und die Transportmittel vorbereitet werden.
Wenn sich die Fische vor der Abflußvorrichtung gesammelt haben, werden sie mit dem

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at
Zugnetz oder mit Fangkeschern herausgefangen. Darauf erfolgt das **Sortieren auf den Sortiertischen** nach Fischart und Fischgröße und schließlich das Wiegen und Verladen auf die Transportfahrzeuge.
Die einfachste und bequemste Methode der Abfischung ist die hinter dem Damm, vorausgesetzt, es ist dor genug Frischwasser vorhanden. Dabei erübrigt sich auch vielfach das Sortieren nach Fischgröße und -art bei Mischbesatz, da dies bei Anbringen entsprechender Gitter im Abfischgraben durch die Fische weitgehend selbst besorgt wird.
Wichtig ist, daß auch noch während der Abfischung der Wasserstand je nach Bedarf reguliert werden kann.
Die jeweilige Technik der Abfischung ist natürlich von der Lage und Größe eines Teiches sowie der technischen Einrichtungen des jeweiligen Betriebes abhängig. Günstig ist es, wenn die Transportfahrzeuge bis zur Abfischvorrichtung fahren können. An großen, tiefen Teichen ohne Zufahrtsmöglichkeit zur Fischgrube müssen die Fische erst auf den Damm befördert werden, was sehr arbeitsaufwendig ist. In solchen Fällen kann durch Aufstellen eines Fischaufzuges das Abfischen wesentlich erleichtert werden.

Die Überwinterung

Während die Einsömmrigen mit Ausnahme solcher Betriebe, in denen der zweisömmrige Umtrieb durchgeführt wird, in der Regel den Winter über in den Brutstreckteichen verbleiben, werden die Zweisömmrigen im Herbst in sogenannte Winterteiche übersetzt.
Anforderung an gute Winterteiche:
a) sichere Versorgung mit Wasser guter Qualität
b) Vorhandensein eines Umleiters und eventuell eines Auffanggrabens für Schmelzwasser und Hangwässer
c) die Durchströmung soll so sein, daß die Sauerstoffversorgung im Teich optimal ist.
Winterteiche sollten immer sofort nach dem Abfischen mit 1.500 bis 2.000 kg Branntkalk/ha desinfiziert werden.
Besatzdichte: bis 30 K1/m² oder 4 K2/m² oder bis 150 S1/m² oder 1 kg S2/m², was rund 10 Tonnen je Hektar entspricht.
Es ist allerdings günstiger, wenn die Winterungen nicht zu dicht besetzt werden müssen.
Das Umfischen sollte nicht zu früh und nicht zu spät erfolgen. Nach dem Abfischen muß der Fischbestand auf seinen Gesundheitszustand hin überprüft werden, und es sind Maßnahmen zur Konditionsstärkung der Fische zu treffen. Dazu gehört die Entfernung der Hautparasiten und eine vollwertige Ernährung mit an tierischem Eiweiß reicher Nahrung, falls die Kondition der Fische nicht zufriedenstellend ist. Überhaupt hat sich eine schwache Winterfütterung gegen eine zu starke Abmagerung der Fische gut bewährt. Man füttert dazu grundsätzlich von leicht kontrollierbaren Futtertischen aus. K2 fressen bei Temperaturen bis zu 6° C, K1 bis herab zu 3° C, allerdings nur Trockenfutter. Günstig ist es, die Fische auch im Frühjahr vor dem Abfischen eventuell noch kurz anzufüttern.
Im Frühjahr sollte nach dem Abfischen der Fischbestand einem kräftigenden Kochsalzbad (1,5%, 20 Minuten) unterzogen und dann erst ausgesetzt werden.

Die Hälterung

dient der vorübergehenden Aufbewahrung von Fischen nach der Abfischung oder vor dem Einsetzen. Speisefische werden gleichzeitig vom Schlamm gereinigt, sie können ihren Darm entleeren und werden im Geschmack verbessert. Die Hälterung findet in »Hältern« oder »Vorratsteichen« statt. Größe und Form der Hälter ist je nach Zweck der Hälterung verschieden. In der Regel werden kleinere, tiefe Teiche dazu verwendet. Wichtig sind bequeme Zu- und Abfahrtswege. Der Wasserzufluß soll ausreichend sein und im ganzen Hälter ein Wasseraustausch stattfinden. Dabei soll die Strömung nur so stark sein, daß

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at
sich die Fische ohne Schwimmbewegung halten können. Betonbehälter müssen mit glatten Wänden versehen oder mit Holz verschalt werden.
Die Besatzdichte von stärker durchflossenen Hältern wird berechnet auf der Grundlage, daß für 1 kg Fisch 10 Liter Wasser notwendig sind. Bei Speisekarpfen werden bis zu 200 kg/m³ Wasser gegeben. Vor dem Einbringen der Fische in die Hälterung müssen diese parasitenfrei gemacht werden, da nur gesunde Fische länger hälterungsfähig sind.
Bei der Hälterung nimmt das Gewicht der Fische durch Abstoßen der letzten Reste des Darminhaltes und des anhaftenden Schleimes um rund 2% ab, bei einer langandauernden Hälterung bis Ostern etwa um 10%.

Vermarktung

Da die Ostblockstaaten ihre Speisekarpfen billiger auf dem österreichischen Markt anbieten können als die österreichischen Karpfenproduzenten, bereitet der Verkauf von Speisekarpfen an den Großhandel oft erhebliche Schwierigkeiten. In Anbetracht dieser Tatsache sind viele Fischzüchter dazu übergegangen, sich einen eigenen Kundenkreis zu schaffen, einen erheblichen Teil der Eigenproduktion im Detail zu veräußern und sich so vom Großhandel weitgehend unabhängig zu machen. Der Teichwirt muß jedoch in der Lage sein, das ganze Jahr über Speisefische zu liefern und darf nur qualitativ gute Ware liefern.
Die Schwierigkeiten, die sich bei dieser Art der Vermarktung ergeben, sind also zweifacher Art. Erstens müssen die im Herbst abgefischten Speisekarpfen zu einem erheblichen Teil bis in das kommende Frühjahr hinein gehältert werden. Unter Umständen kann es notwendig sein, noch Speisefische hinzuzukaufen und während des Sommers – also in der Hauptwachstumsperiode des Karpfens – müssen bereits Fische dem Teich zu entnehmen sein, um immer Speisekarpfen anbieten zu können.
Zweitens muß der Teichwirt noch mehr als bisher für eine entsprechende Qualität bei den Speisefischen sorgen, um den einmal geschaffenen Kundenstock nicht zu verlieren. In diesem Zusammenhang ist besonders darauf zu achten, daß die Fische nicht zu fett sind und keinerlei schlechten Beigeschmack nach Schlamm und Algen, was im Sommer vorübergehend leicht auftreten kann, haben.

Zusammenfassung

Die Karpfenproduktion kann einen finanziell durchaus interessanten Nebenbetriebszweig in der Landwirtschaft darstellen. So sind für die Bewirtschaftung der Teichflächen nur geringe zusätzliche Investitionskosten erforderlich, und außerdem können die benötigten Futtermittel, wie Gerste und Weizen, im eigenen Betrieb produziert werden. Die bei der Speisekarpfenproduktion erzielbaren Hektargewinne sind ungefähr vergleichbar denen bei Maisanbau, mit dem Unterschied, daß die Speisekarpfenproduktion vergleichsweise weniger arbeitsintensiv ist.

Michael Stachowitsch

Von Haien und Menschen

Ein Hai! Wenn Sie gerade im Meer schwimmen und diesen Schrei hören, werden Sie wohl nur an Flucht denken. Gemütlich in einem Liegestuhl zurückgelehnt, wird die erste Assoziation mit diesem Wort eine ganz andere sein. Dennoch werden wohl nur wenige Leser und sogar auch die besten »Fischkenner« eine völlig objektive und unemotionelle Meinung dazu haben. Unsere unklaren Vorstellungen beruhen aber nicht nur auf einer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Kainz Erich

Artikel/Article: Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie (Serie) 338-340